

# Regionalmanagerin mit erster Bilanz zufrieden

Überregionale Beachtung für Projekte und Preise – Förderung nur zu 85 Prozent beansprucht – Jetzt Energie-Netzwerk und Berufswahl-Förderung geplant

Von Christian Karl

Die positive Bilanz, die die vor knapp einem Jahr als Regionalmanagerin angetretene Dr. Maria Dorn in ihrem Bericht vor dem Passauer Wirtschaftsausschuss zog, sollte sich nicht allein auf das in wirtschaftlichen Krisenzeiten so brisante Finanzielle beziehen. Nur rund 85 Prozent der bewilligten 150 000 Euro, die sich Stadt, Landkreis, Wirtschaftsforum Passau und bayerisches Wirtschaftsministerium teilen, seien im ersten Förderjahr bis Ende August für angelegene Projekte in puncto Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Bildung und Gesundheit ausgegeben worden. Die vorgenommenen Ziele habe man freilich so gut wie hundertprozentig erreicht.

Angesiedelt am Wirtschaftsforum der Region Passau sind Dr. Maria Dorn und Katja Kurzke seit 1. September vergangenen Jahres damit beauftragt, „strategische Projekte für die Region umzusetzen, das regionale Bewusstsein zu stärken und vor allem die Vernetzung und Kooperation über institutionelle und inhaltliche Grenzen

hinweg zu fördern“. Unter der Vision „Passau – DER Wirtschaftsraum mit exzellenter Lebensqualität an der europäischen Entwicklungslinie Donau“ werden seitdem Projekte und Kooperationen, die diesem Motto bis 2020 Rechnung tragen sollen, vom Regionalmanagement unter der Leitung von Dr. Maria Dorn koordiniert und moderiert. Bereits im Juli dieses Jahres hatte es für dieses konkrete und initiierte Vorhaben unter 21 Mitbewerbern Platz 2 im landesweiten Wettbewerb „Bayerns Region 2009“ gegeben.

## Zwölf Projekte derzeit in der Umsetzung

Für weitere überregionale Schlagzeilen hatten im ersten Bestandsjahr bereits mehrere in Angriff genommene Projekte gesorgt: u.a. der Aufbau einer binationalen Akademie für die Ausbildung zum ersten europäisch einheitlichen Binnenfahrtpatent, die Mitorganisation der Passauer Ausbildungsmesse, die Optimierung der



Dr. Maria Dorn berichtete im Wirtschaftsausschuss über die Ergebnisse des ersten Jahrs Regionalmanagement Passau. – Foto: Geisler

Bedingungen für regionale IT-Unternehmen, übergreifende Informationen für Neubürger der Region, Kirchenmusik-Förderung in und um Passau, die Schaffung ei-

ner regionalen Bildungskonferenz mit regelmäßigem Austausch der einzelnen Träger und einiges mehr. Insgesamt seien derzeit zwölf Projekte in der Umsetzung, acht

weitere in der Konzeptphase. Als große Ziele im gerade angelaufenen neuen Förderjahr sind u.a. der Aufbau eines Energie-Netzwerks geplant, das sich mit aktuellen Fragen in diesem Bereich beschäftigt und gezielte Maßnahmen für die Region umsetzt. „Im Bildungsbereich streben wir an, erste Pilotregion in Bayern für das von der Bertelsmann-Stiftung initiierte Projekt ‚Berufswahl-Siegel‘ zu werden“, lässt Dr. Maria Dorn wissen. Hierbei könnten Schulen von einer regionalen Kommission für ihr Engagement in der Begleitung der Schüler bei der Berufswahl ausgezeichnet werden.

14 Vorstandsmitglieder hiesiger Unternehmen, rund 70 Experten und über 50 weitere regionale Akteure sind im ehrenamtlichen Engagement strategisch und projektbezogen in den Arbeitsalltag des Regionalmanagements eingebunden. Diese „eingeworbenen Personalkosten“ belaufen sich umgerechnet auf rund 125 000 Euro – oder rund 3600 ehrenamtliche Arbeitsstunden. Hinzu kommen übergreifende Kooperationen mit z.B. der Uni Passau, Kammern

oder der Agentur für Arbeit. Mit den politischen Entscheidungsträgern wurde der regelmäßige Austausch durch persönliche Gespräche sowie Informationen in Kreis- und Stadtratssitzungen sowie Bürgermeistertreffen gepflegt.

## Moderne Kooperation mit RegioWiki

Mit RegioWiki Niederbayern (<http://regiowiki.pnp.de>) hat das Regionalmanagement Passau als erstes seiner Art eine Kooperation eingegangen. Diese Internet-Plattform bietet die Möglichkeit, relevante Informationen zur Region über das Medium Internet in die Region und weit darüber hinaus zu tragen. „Den Prozess der inhaltlichen und personellen Vernetzung weiter vorantreiben – das ist auch die Maxime für das gerade begonnene zweite Bestands- und Förderjahr. „Unser Dank nach dem ersten Jahr gilt den vielen Unterstützern – aber auch kritischen Begleitern unserer Arbeit“, heißt es am Ende des ersten Jahresberichts.“